MITTEILUNGEN DES REICHSAUSSCHUSSES DER JÜDISCHEN JUGENDVERBÄNDE

GESCHÄFTSSTELLE: BERLIN C 2, ROSENSTRASSE 2-4 / FERNSPRECHER: NORDEN 5710-16

NACHDRUCK MIT QUELLENANGABE ERWÜNSCHT UND GESTATTET / VERANTWORTL. FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG: DR. GEORG LUBINSKI, BERLIN

NUMMER 2 BERLIN, 1. DEZEMBER 1927

Zum ersten Male erscheinen die Mitteilungen des R.A. in neuem Gewande. Der R.A. kann seine Aufgabe: die jüdische Jugend zur gemeinsamen Arbeit zusammenzuschließen, nur dann erfüllen, wenn nicht nur die Vertreter der ihm angeschlossenen Bünde aktiv mitarbeiten, sondern wenn jeder Einzelne in jedem Bunde zur Mitarbeit bereit ist. Voraussetzung hierfür ist, daß die Tätigkeit des R.A., seine Pläne, sein Ziel in allen Kreisen der jüdischen Jugend bekannt und diskutiert werden. Durch die dankenswerte Unterstützung der Zentralwohlfahrtsstelle wird uns diese Möglichkeit durch Herausgabe dieser Mitteilungen erleichtert. Wir hoffen, daß in Zukunft an Hand unserer Mitteilungen die Aufgaben und die Arbeit des R.A. in jedem Bunde und in jeder einzelnen Gruppe besprochen werden, und daß die praktische Arbeit des R.A. dadurch gefördert wird.

Ein Ziel ist erreicht: das Seesener Heim gehört der gesamten jüdischen Jugend! Helft mit, es zu erhalten und auszubauen und unsere weiteren Aufgaben zu erfüllen.

Ludwig Tietz.

DIE WINTERARBEIT DES REICHSAUSSCHUSSES

Das erste halbe Jahr intensivierter praktischer Arbeit des Reichsausschusses stand im wesentlichen unter dem Zeichen der Arbeit für das Jugendheim Seesen a. Harz. Der Beginn des Winterhalbjahres hat dieser Arbeit zunächst ein Ziel gesetzt, so daß wir gerade jetzt den Blick wieder frei haben für weitere und andere Arbeitsgebiete des Reichsausschusses. Es kann schon jetzt als ein sehr wichtiges Ergebnis der gemeinsamen Arbeit festgestellt werden, daß sich in den einzelnen Körperschaften des Reichsausschusses ein sehr gutes Verhältnis zwischen den Vertretern der einzelnen Bünde herausgebildet hat, daß schon seit längerer Zeit eine Atmosphäre besteht, die gerade die Lösung praktischer Aufgaben in einem schönen Maße zuläßt. Der Reichsausschuß leidet aber noch einstweilen darunter, daß er etwas Aehnliches im Verhältnis der jüdischen Jugendbünde zu einander darstellt, wie im Deutschen Reich der Reichsrat: es werden von den einzelnen Bünden Vertreter in ihn entsandt, die für ihre Person an den Arbeiten und Beratungen sehr ernsthaften Anteil nehmen, ohne daß es aber bisher gelungen ist, daß die Beschlüsse und die Arbeiten dieser Vertreter-Versammlung in das Bewußtsein der einzelnen Bünden dringen. Es ist wohl überflüssig, hier hervorzuheben, daß ein solches Eindringen der Arbeit des Reichsausschusses in die einzelnen Bünde nicht wegen der Existenz des Reichsausschusses als solchen gefördert wird, sondern deshalb, weil die Durchführung der Arbeiten von unmittelbarer Bedeutung sowohl für die Jugendbünde als auch für die jüdische Gesamtheit erscheint.

Unter diesem Gesichtspunkte hat sich die letzte Plenarsitzung des Reichsausschusses, die am 24. Oktober in Berlin stattfand, mit einem Programm für die Winterarbeit beschäftigt. Dabei wurde das Arbeitsgebiet des Reichsausschusses in drei Teile geteilt: Organisation, soziale Arbeit und gemeinsame geistige Arbeit.

I. Organisation. Die Tätigkeit des Reichsausschusses (R.A.) muß in erster Linie initiatorisch sein. Die Gründung von Orts- und Landesausschüssen muß hier zu den wichtigsten Aufgaben gehören. Der Zweck der Ausschüsse ist die Schaffung einer Möglichkeit der Verwirklichung der Ziele des R.A. durch den Zusammenschluß der Jugend als Träger seiner Ziele. Dabei muß die Arbeit zur Erweckung des Interesses der jüdischen Gemeinden und Gemeindeverbände für die Ziele der Jugendbewegung und Jugendpflege aufs energischste fortgesetzt werden.

Anläßlich der Ausstellung „Das junge Deutschland" hat die Zentralwohlfahrtsstelle auf Initiative des R.A. eine Enquête der Leistungen der jüdischen Großgemeinden auf dem Gebiete der Jugendpflege und Jugendbewegung angestellt. Das Ergebnis der Enquête war, daß in sehr vielen Gemeinden überhaupt nichts, in manchen nur etwas geschieht. Das darf uns zunächst nicht verwundern und berechtigt uns auch nicht, bestimmten Personen oder Institutionen Vorwürfe zu machen. In dem sehr wichtigen Gebiet der Erweckung des Interesses der jüdischen Gesamtheit für die gesunde jüdische Jugend hat als stärkster Anreger der R.A. zu fungieren. Es ist ihm auf diese Weise eine sehr wichtige Funktion für die jüdische Gesamtheit zugefallen, die er mit großer Verantwortlichkeit zu verwalten haben wird. Ueber die bisherigen Erfolge der Arbeit des R.A. auf diesem Gebiete wird an anderer Stelle innerhalb der Berichte über die einzelnen Landes- und Ortsausschüsse gesprochen werden.

Zum Organisatorischen gehört auch die Aufbringung von Mitteln für die Arbeit des R.A. Es ist zu hoffen, daß diejenigen Stellen, die bisher dem R.A. Subventionen für seine Arbeit gewährt haben, dies auch in Zukunft tun. Hierher gehören: der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden, der Reichsminister des Innern, der Braunschweigische Innenminister, der Preußische Landesverband gesetzestreuer Gemeinden und die Jüdische Gemeinde Berlin. Es wird zu erstreben sein, daß auch die übrigen deutschen Landesverbände einen Beitrag zur Arbeit des R.A. leisten. Für die besonderen Zwecke des Jugendheimes in Seesen werden wahrscheinlich noch Mittel von privater Seite aufgebracht werden müssen.

II. Soziale Arbeit. Wir müssen weiter um die Konkretisierung dieser Arbeit kämpfen. Wenn man auch anerkennen muß, daß es eine organische Entwicklung im R.A. gibt, neben der sozialen Arbeit auch andere gemeinsame Arbeiten der jüdischen Jugend in den Tätigkeitsbereich des R.A. zu ziehen, so müssen wir uns darüber klar werden, wieweit wir soziale Arbeit tatsächlich leisten wollen. An konkreten Arbeit bestehen 4 Möglichkeiten:

a) Veranstaltungen von Musik- und Leseabenden in geschlossenen Anstalten für Erwachsene, Jugendliche und Kinder,
b) praktische Mitarbeit in den Ansalten,
c) Uebernahme von Schutzaufsichten,
d) Jugendpflegearbeit an der unorganisierten Jugend im Rahmen der Gemeinde- oder sonstigen Vereinsarbeit.

Eine Stellungnahme der Bünde und nicht nur ihrer Vertreter im R.A. zu diesem Programm ist notwendig. Es geht nicht an, daß Bünde prinzipiell für die Arbeit eintreten, sich aber praktisch an ihr nicht beteiligen. In den Führerlagern und Kursen, die in der nächsten Zeit stattfinden, muß mindestens eine Stunde dieser Frage gewidmet werden, kurze Richtlinien der Arbeit stehen auf Wunsch zur Verfügung, ebenso Referenten.

III. Gemeinsame geistige Arbeit. Hierzu wird vorgeschlagen:

A. Veranstaltung von Kursen, Arbeitsgemeinschaften und Vorlesungen auch im Rahmen der Jüdischen Volkshochschulen über folgende Gegenstände:
   a) pädagogische Probleme der Jugendbewegung (Psychologie des jüdischen Jugendlichen, Arbeitsmethoden der Jugendbewegung — Stoff, Erziehungssysteme — und pädagogische Komplikationen in der Jugendbewegung).
   b) theoretische Vorbildung für die praktische soziale Arbeit. Hier ist u. a. der von der Zentralwohlfahrtsstelle anläßlich ihres 10 jährigen Bestehens für den Anfang nächsten Jahres geplante Fortbildungskursus für Sozialarbeiter zu erwähnen.

B. In allen größeren Städten sollten in diesem Winter Feiern der jüdischen Jugendbewegung etwa mit folgendem Programm veranstaltet werden: Chor, Sprechchor, Jugendfilm des Kadimah oder Bip, Theateraufführung, Chor.

AUS DER ARBEIT DER LANDES- UND ORTS-AUSSCHÜSSE DES REICHSAUSSCHUSSES

LANDESAUSSCHUSS BERLIN DER JÜDISCHEN JUGENDVERBÄNDE

In diesen Tagen wird das völlig renovierte und neu eingerichtete Jugendheim Berlin, Dragonerstraße, der Benutzung der Berliner Verbände des Landesausschusses übergeben werden. Die Benutzung des Heimes wird durch eine Heimordnung geregelt, die Interessenten auf Wunsch zur Verfügung steht. An dem Heim sind fast alle Berliner jüdischen Jugendorganisationen beteiligt. Außerdem sind in seinen Räumen ein Kindergarten und in Zukunft zwei Kinderhorte untergebracht. Das Heim wird also aufs intensivste ausgenutzt werden. Neu ist, daß in dem Heim ein Lesezimmer für Fragen der Jugendbewegung, Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege eingerichtet werden soll, das allen Heimbenutzern zur Verfügung stehen wird.

*

Am 11.September veranstaltete der Landesausschuß die erste gemeinsame Treffahrt der Beriner Jugendbünde. Das Ergebnis war sehr erfreulich, über 1500 Jugendliche nahmen an dem Treffen teil, über das ja ausführlich in der jüdischen Presse berichtet wurde. Manche Organisation setzte ihren Ehrgeiz daran, selbst den „letzten Mann“ auf den Plaz zu bringen. Im Mittelpunkt des Treffens standen sportliche Wettkämpfe und ein Singewettstreit. Das Treffen wurde durch eine Ansprache von Martin Sobotker über die Ziele des Landesausschusses eingeleitet. Es ist geplant, durch eine ähnliche Veranstaltung im Winter wiederum die Fähigkeit der jüdischen Jugend zusammenzuarbeiten, zu beweisen.

*

Man versucht jetzt, das Interesse gerade der jüdischen Jugend, insbesondere der jüdischen Jugendbewegung für die Vorlesungen der Jüdischen Volkshochschule Berlin zu wecken. So hat denn auch Herr Rabbiner Dr. Bergmann, der Vorsitzende der Jüdischen Volkshochschule, in seiner Eröffnungsrede zum 21. Trimester im besonderen von dem Verhältnis der jüdischen Jugend zur Volkshochschule gesprochen. Dr. Bergmann schloß diese Eröffnungsrede mit den Worten: „Jüdische Jugend, das Judentum ruft!“

*

Eine bisher noch kleine Zahl von Mitgliedern der dem Landesausschuß angeschlossenen Jugendbünde leitet die Jugendpflegegruppen der einzelnen Wohlfahrtsbezirke der jüdischen Gemeinde. Diese Leiter von Jugendgruppen wollen in Zukunft des öfteren zusammenkommen, um ihre praktischen Erfahrungen auszutauschen.

*

Sehr stark mit auf die Initiative des Landesausschusses Berlin beschäftigt sich nunmehr das Wohlfahrts- und Jugendamt der jüdischen Gemeinde und auch der Vorstand der jüdischen Gemeinde mit Fragen der jüdischen Jugendbewegung und Jugendpflege. So hat der Gemeindevorstand für das Jugendtreffen in Brieselang einen wertvollen Wanderpreis gestiftet, seit Monaten besteht in Berlin ein Fonds für Fahrtenzuschüsse für Wanderungen solcher Mitglieder der Jugendbünde, die das Fahrgeld selbst nicht aufbringen können. Die Abteilung Förderung der Jugendbewegung des Wohlfahrts- und Jugendamtes leistet auch Zuschüsse zu den Mieten der Heime der einzelnen Bünde und erhält fast völlig das zu Beginn des Berichtes erwähnte Jugendheim in der Dragonerstraße. Es ist zu hoffen, daß auch die von den verschiedenen Bünden veranstalteten Führerkurse, über die wir an anderer Stelle eine Uebersicht geben, soweit die Berliner Mitglieder in Frage kommen, von der Jüdischen Gemeinde Berlin unterstützt werden. Die Jugendpflegearbeit, die Förderung der Jugendbewegung und der Turn- und Sportbewegung sind schon jetzt im Etat der jüdischen Gemeinde Berlin berücksichtigt.

Der Jugendbeirat hat ferner zur Unterhaltung des von dem Barkochba geschaffenen Sportplatzes wesentlich beigetragen und dadurch allen übrigen Jugendbünden Berlins die Möglichkeit gegeben, diesen Sportplatz mitzubenutzen.

Die ganze Arbeit wird auch satzungsmäßig in der Gemeindeverfassung verankert werden. Wenn diese Verfassungsfragen endgültig geregelt sein werden, werden wir hier die Satzung des geplanten Ausschusses für Jugendpflege zum Abdruck bringen.

BRESLAU

Am Sonnabend, den 21. Mai 1927 fand die Zusammenkunft der Vertreter der Breslauer jüdischen Jugendorganisationen in Gegenwart von Georg Lubinski statt. Es waren folgende Organisationen vertreten: Kameraden, J.J.W.B., Kadimah, Ili, Esra, K.J.V., Makkabi-Sportverband, Makkabi-Turnverband, jüdischer Jünglingsverein. Es wurde die Konstituierung eines Ortsausschusses der jüdischen Jugendverbände in Breslau beschlossen. Als besonderes Aufgabengebiet des Breslauer Ortsausschusses ist die Schaffung eines Jugendgartens hervorzuheben, für den der R.A. eine Unterstützung gewährt hat.

Am Sonntag, den 22. Mai, vormittags, fand eine Jugendversammlung in der Lessingloge statt, in der über hundert Personen, darunter Behörden und Gemeindeinstanzen vertreten waren. Die Gedanken des R.A. wurden von allen Anwesenden mit großer Sympathie begrüßt.

Am 29. Juni 1927 fand die zweite Sitzung des Ortsausschusses statt, in der die Sazungen des Ortsausschusses beschlossen wurden. Die Verhandlungen mit dem Wohlfahrtsamt der jüdischen Gemeinde Breslau sind durchaus fruchtbar gewesen. Vertreter des Ortsausschusses sind in die einzelnen Wohlfahrtskommissionen zur praktischen Mitarbeit eingetreten. In den Vorstand des Ortsausschusses wurden gewählt: Theo Eckstein, Baruch Gradenwitz und Edgar Freund.

KÖLN

Am Sonnabend, den 8. Juli d. Js., fand in Köln unter Anwesenheit von Georg Lubinski eine Zusammenkunft der Vertreter der jüdischen Jugendverbände statt. Den Vorsitz führte Studienrat Levi Wolff. Außer den Vertretern der jüdischen Jugendverbände waren anwesend: die Vorsitzende des Jugendamtes Köln und Frl. Dr. Kronheimer vom Jugendamt Köln. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit konnte allgemein festgestellt werden. Der Jugendausschuß setzte sich zunächst folgende Aufgaben:

1. Sorge für die Schaffung eines eigenen Heimes,
2. Mitarbeit von Jugendlichen bei Schutzaufsichten,
3. falls Bedarf vorhanden ist und andere Stellen diese Aufgabe nicht übernehmen können: Zusammenfassung von Jugendlichen, die bisher außerhalb der Jugendbewegung stehen, in besondere Jugendpflegegruppen.

Die Vorsitzende des Jugendamtes Köln äußerte von sich aus den Wunsch nach Mitarbeit der Jugend bei der

Einrichtung eines Lehrlingsheimes für kaufmännische Lehrlinge und bei der Einrichtung eines Heimes zur Unterbringung erwerbstätiger Jugendlicher in der Nähe von Köln für den nächsten Sommer. Die Verhandlungen in Köln werden fortgesetzt, mit der Konstitutierung des Ortsausschusses ist in Kürze zu rechnen.

HAMBURG

Die Verhandlungen zwischen der jüdischen Jugend Hamburgs und dem Jugendamt der Gemeinde zur Schaffung eines Ortsausschusses sind aussichtsreich und werden auch schon in der nächsten Zeit einen Abschluß finden.

SACHSEN

Die Bildung eines Landesausschusses der jüdischen Jugendverbände ist seit längerer Zeit in Vorbereitung.

*

Auf dem Bundestag des Aelteren Bundes der Kameraden, der vom 26. bis 29. Mai ds. Js. in Dessau stattfand, wurde bei der Erörterung praktischer Arbeitsmöglichkeiten für die Mitglieder des Aelteren Bundes besonderes Gewicht gelegt auf die Mitarbeit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege. Lubinski hielt darüber ein kurzes Referat, das insbesondere dem Nachweis praktischer Arbeitsmöglichkeiten diente.

WELTKONFERENZ DES ARBEITSKREISES FÜR ERNEUERUNG DER ERZIEHUNG

Die Konferenz, die vom 3.—16. August in Locarno stattfand, darf auch das Interesse des R.A. beanspruchen. Aus 40 Staaten waren Männer und Frauen zusammengekommen, um über den Sinn der „Freiheit in der Erziehung" Meinungen und Erfahrung auszutauschen. Das Wertvollste waren wohl nicht die theoretischen Vorträge, wertvoller waren Arbeitsgemeinschaften, in denen die einzelnen Nationen von ihrer Arbeit berichteten (z. B. über Koedukation, Versuchsschulen, künstlerische Erziehung ...) oder Ausstellungen von Kinderarbeiten (wobei z. B. die Leistungen der jüdisch-polnischen Schulen ganz besonderen Eindruck machten). Das Wertvollste aber war, daß hier nicht nur über die Jugend geredet wurde, sondern daß viel arbeitsfrohe Jugend da war und daß sie mit dem Geiste, der dort herrschte, wohl zufrieden sein konnte. Die Art, wie die Tagung organisiert war, wie man seine Freistunden füllte, ließ den Lebensstil, den die neue Jugend erstrebt, zutage treten. Vielleicht war darum das Größte, was sie brachte, die Aufnahme des Bakule-Chores, eines Kinderchores, der allen Teilnehmern wundervolle Stunden schuf und zugleich lebendes Zeugnis dafür war, wie in seelisch oder körperlich gehemmten Kindern bei wahrer Erziehung Kräfte gehoben werden können, mit denen sie Menschen beglücken. Betty Markus-Berlin.

SEESEN

Das Jugendheim Seesen ist bekanntlich am 12. Juli eröffnet und am 24. Juli feierlich eingeweiht worden. Ueber die Einweihung braucht nichts mehr gesagt zu werden, nachdem auch hierüber die jüdische Presse sehr ausführlich berichtet hat. Das Heim ist leider nur bis Mitte September in Betrieb gewesen. Das liegt einmal daran, daß es wegen der späten Räumung erst im Juli eröffnet werden konnte, das andere Mal daran, daß die Frage der Heimleitung in diesem Jahr noch nicht befriedigend gelöst gewesen ist. Wir müssen bei aller Kritik gegen uns selbst feststellen, daß die Schwierigkeiten, die wir in diesem Jahre in Seesen gehabt haben, fast ausschließlich Schwierigkeiten in der Leitung gewesen sind. Vom medizinischen Standpunkt aus wurden sehr gute Erfolge beobachtet. Die Gewichtszunahmen, die im Heim erzielt worden sind, waren durchweg sehr günstige, auch die Beziehung der einzelnen Jugendlichen zum Heim und untereinander war eine durchaus schöne. Der in Berlin halb scherzhaft, halb ernsthaft zusammenkommende „Verein der ehemaligen Seesener" ist ein Beweis dafür. Es soll gar nicht geleugnet werden, daß besonders im Anfang Differenzen zwischen den orthodoxen und liberalen Heiminsassen gewesen sind, aber diese Differenzen hatten immer einen Zug ins Weltanschauliche und wurden der Anlaß zu manch einem ernsthaften Gespräch über Fragen, die eben sonst niemals gemeinsam von den Vertretern der beiden Richtungen geführt worden wären.

Für die Arbeit des nächsten Jahres und vielleicht schon dieses Winters wird alles darauf ankommen, die richtigen Personen zur wirtschaftlichen Leitung des Heimes zu finden. Besonders schön wäre es, wenn sich diese Personen aus den Kreisen der dem R.A. angeschlossenen Bünde finden würden.

Ueber die künftige Benutzung ist folgendes zu sagen: Das Heim wird wahrscheinlich Ende Dezember einem oder mehreren der dem R.A. angeschlossenen Bünde auf deren Wunsch zu Tagungen zur Verfügung stehen. Es wird etwa am 15. 4. dann wieder voll in Betrieb genommen werden, wahrscheinlich mit einer Vermehrung der Bettenzahl um etwa 17 auf 50. Der Verpflegungspreis ist einstweilen mit 2,— RM. für die Jugendlichen, die in der Ausbildung stehen, und 2,50 RM. für solche, die ein regelmäßiges Arbeitseinkommen haben, festgesetzt.

DAS JUNGE DEUTSCHLAND

Die Ausstellungsleitung des jungen Deutschland legt einen Führer durch die Ausstellung vor, der 56 Seiten Text enthält und pro Exemplar 1,— RM., bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren (Bestellung durch uns) 70 Pfg. kostet. Der Führer ist deshalb wertvoll, weil er einmal denjenigen, die die Ausstellung nicht sehen konnten, ein recht gutes Bild von ihr vermittelt, andererseits und vor allem aber das wichtigste statistische Material, das in der Aussellung verwertet wurde, wiedergibt. Wir geben nachstehend einige Zahlen aus diesem Führer:

„Die Zahl der Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren beträgt in Deutschland etwa 5,24 Millionen, die Zahl der Jugendlichen zwischen 18 und 21 Jahren beträgt etwa 3,86 Millionen. Die Gesamtzahl der Jugendlichen beträgt etwa 9,10 Millionen."

Von etwa 9,1 Millionen Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren in Deutschland gehören 3,6 Millionen = 40% Jugendverbänden an, die dem Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände nach seiner Erhebung im Frühjahr 1927 angeschlossen sind. Von etwa 4,6 Millionen männlichen Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren gehören rund 2,45 Millionen = 54% Jugendverbänden des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände an. Von etwa 4,5 Millionen weiblichen Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren gehören rund 1,15 Millionen = 26% Jugendverbänden an.

„Von 107 201 befragten Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus Groß-, Mittel- und Kleinstädten aller Länder Deutschlands hatten keinen jährlichen Urlaub 23,1%."

Deshalb sind die Forderungen, die von allen Gruppen der deutschen Jugendbewegung, ganz gleich, zu welcher politischen Richtung sie gehören, aufgestellt sind, von großer Bedeutung:

Freizeit ist not,

übermäßige Arbeit Jugendlicher schädigt ihre Gesundheit,

gefährdet Deutschlands künftige Volkskraft.

Jugend bedarf der Muße, um zu reifen an Leib, Seele und Geist.

Gebt der erwerbstätigen Jugend eine ihren Kräften angemessene Arbeitszeit von höchstens 48 Stunden und

gewährt ihr einen jährlichen Urlaub von 3 Wochen für 14- bis 16 jährige und von 2 Wochen für 16- bis 18 jährige.

RUNDERLASS DES MINISTERS FÜR VOLKSWOHLFAHRT VOM 15.X.27 BETR. FAHRPREISERMÄSSIGUNG FÜR JUGENDPFLEGE UND WANDERFAHRTEN (VOLKSWOHLFAHRT, ACHTER JAHRGANG, NR. 21, S. 1014, VOM 1.11.1927)

Bestimmungsgemäß haben diejenigen Vereine, die den bevorzugten vier Reichsorganisationen (Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Deutsche Turnerschaft, Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände und Zentralkommission für Arbeiter-, Sport- und Körperpflege) angehören, bei dem Antrage zur Erlangung der behördlichen Anerkennung als Jugendpflegevereine über ihre Zugehörigkeit zu diesen Organisationen sich auszuweisen. Bei der erstmaligen Ausstellung dieser behördlichen Bescheinigungen für das Jahr 1927 wurde in der Regel eine entsprechende formularmäßige Mitteilung der betreffenden Organisation vorgelegt. Von der Beibringung dieser Auskunft kann in Zukunft abgesehen werden, wenn sie bei einem früheren Antrage bereits vorgelegen hat oder wenn eine neu hinzutretende Vereinigung in den meinen RdErl. vom 14. 4. 1926 — III C 1281 und vom 16. 4. 1927 — III C 680) beigelegten Verzeichnissen aufgeführt ist.

Im übrigen treten Aenderungen in den bisher ergangenen Bestimmungen oder in dem Anerkennungsverfahren für die Erreichung der Fahrpreisermäßigung zunächst nicht ein. Da die Gültigkeit der bisherigen blauen Bescheinigungen mit dem 31. 12. 1927 abläuft, werden die betreffenden Vereine in geeigneter Weise allgemein auf die Erneuerung des Antrages hinzuweisen sein. Für das Kalenderjahr 1928 kommen weiße Ausweiskarten in Anwendung.

I. V.: Scheidt.

BUCH- UND ZEITSCHRIFTENHINWEISE

Die „Gildenschaft soziale Arbeit" legt einen Bericht über ihre Schulungswoche vom 23.—29. Juni 1927 in Ludwigslust vor. Die Schrift ist gerade für den Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände von höchstem Interesse, weil sie in umfassender und gründlicher Weise zu dem Problem der Leistung sozialer Arbeit durch die Jugendbewegung Stellung nimmt. Die „Gildenschaft soziale Arbeit" ist eine Vereinigung von Sozialarbeitern aus der Jugendbewegung, denen die Verbindung zwischen Jugendbewegung und sozialer Arbeit gerade aus den tiefsten Erlebnissen der Jugendbewegung sich ergibt. Die Schrift enthält nach einer kurzen Einleitung zwei sehr wesentliche Aufsätze über „Religion, Jugendbewegung und soziale Arbeit" von Hermann Schafft und „die ehrenamtliche Mitarbeit der Jugendbewegung in der sozialen Arbeit" von August Oswalt. Der letztere Aufsatz enthält auch eine Reihe von Anregungen, wie sie durch den Reichsausschuß schon seit langer Zeit gegeben werden. An die Aufsätze schließen sich zusammenfassende Berichte über die einzelnen Arbeitsgemeinschaften, unter denen vielleicht die Arbeitsgemeinschaft über „die Gegensäze der Lebensformen in der sozialen Arbeit der Jugendbewegung" und die Arbeitsgemeinschaft über „soziale Betriebsarbeit" das besondere Interesse auch gerade der jüdischen Jugendbewegung verdienen. Der Preis der sehr inhaltsreichen Schrift beträgt 0,80 RM. bei einem Umfang von 46 Seiten. Sie kann durch den R.A. bezogen werden.

Die „Bayer. Israelitische Gemeindezeitung" brachte im Juli dieses Jahres eine recht interessante Sondernummer, „Jüdische Jugend", in der die Führer der wesentlichsten Strömungen der jüdischen Jugend über ihre Bewegung berichten.

Als Beilage zum Gemeindeblatt der israelitischen Gemeinden Mannheim und Ludwigshafen erscheint die „Jugendgemeinde". Das Programm des Jugendgemeindeblattes ist: „Es ist das öffentliche Organ der Bewegung. Jungen und Mädchen, hier ist der Ort, wo Ihr schimpfen, loben, berichten und meinen könnt. Ihr alle habt das Recht zu schreiben. Das Ziel der Jugendgemeinde ist, die Enheitsfront der gesamten positiv jüdischen Jugend herzustellen. Oberste Instanz der Jugendgemeinde ist die Führersitzung." Die Jugendgemeinde umfaßt 200 organisierte Jugendliche, das sind 30 Prozent der Gemeindejugend. Die Zeitschrift enthält außerdem Berichte über die Arbeit der Jugendgemeinde und eine ausführliche Besprechung über Gottesdienste der Gemeinde an den hohen Feiertagen, gesehen von den Jugendgemeindlern.

Gerade jetzt erscheint erstmalig „der Junge Jude", die Zeitschrift der zionistisch-sozialistischen Jugendbünde Deutschlands, Oesterreichs und der Tschechoslowakei mit Aufsätzen von Siegfried Bernfeld, Georg Lubinski u. a. Sie ist zum Preise von 2,— RM. für 3 Hefte durch den JJWB, Berlin, Große Präsidentenstr. 2, zu beziehen.

3. DEUTSCHER KONGRESS FÜR ALKOHOLFREIE JUGENDERZIEHUNG

Der Kongreß fand vom 13.—16. November d. Js. statt. Wir nehmen an, daß diese Tagung auch in den Kreisen der jüdischen Jugendbewegung Interesse gefunden hat. Hervorzuheben ist die große gemeinsame Kundgebung aller Jugendorganisationen, die am Sonntag, den 13. November, um 19 Uhr im Preußischen Landtag, Prinz-Albrechtstr., stattfand.

KUNDGEBUNG DER EUROPÄISCHEN TRIBÜNE

Am Donnerstag, den 10. November, fand im Herrenhaus in Berlin eine Kundgebung der „Europäischen Tribüne" über „Neue Wege der Jugend" statt. Im Rahmen dieser Kundgebung sprach Georg Lubinski im Namen des Reichsausschusses über die neuen Wege der zionistischen, liberalen und orthodoxen jüdischen Jugend.

FÜHRERLAGER UND TAGUNGEN

Am 25. und 26. Dezember 1927 findet in Frankfurt a. Main der Bundes- und Delegiertentag der Agudas-Jisroel-Jugendorganisation statt. Die Tagung soll nicht so sehr die organisatorischen Fragen der Bewegung, sondern vielmehr deren geistige Grundlagen zum Gegenstand haben.

Der Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands, Düsseldorf, veranstaltet Ende Dezember d. J. eine Führertagung seiner Junggruppen. Das nähere Programm dieser Tagung steht noch nicht fest.

Der Jung-jüdische Wanderbund hält seinen diesjährigen Führerkursus vom 25. bis 31. Dezember, wahrscheinlich im Erholungsheim Lehnitz bei Berlin, ab. Die Arbeit wird in zwei Arbeitsgemeinschaften geleistet werden, von denen sich die eine mit pädagogischen und sozialistischen Fragen, die andere mit jüdischen und zionistischen Fragen beschäftigen wird. Von außenstehenden Referenten sind in Aussicht genommen: Alfred Berger, Siegfried Bernfeld, Kurt Blumenfeld, Arnold Zweig und andere.

Der Kadimah versammelt seine Führer in einem noch festzulegenden Orte im Riesengebirge zum Führerkursus. Das nähere Programm wird noch bekanntgegeben werden.

PERSÖNLICHES

Am 15. Oktober hat Waldemar Strauß, der in der Abwesenheit von Ludwig Tietz den Vorsitz des R.A. geführt hat, sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle übernimmt Ludwig Tietz nunmehr wieder den Vorsitz. Wir möchten bei dieser Gelegenheit Waldemar Strauß für seine Mitarbeit, die sich insbesondere auf das Zustandekommen des Seesener Heimes und dessen Betrieb erstreckte, aufs herzlichste danken. Es ist in den Kreisen der Jugendbewegung zwar nicht Sitte, sich für die Anteilnahme an einer gemeinsamen Jugendarbeit gegenseitig Dank zu sagen, Waldemar Strauß hat aber dadurch, daß er in der allerschwierigsten Zeit sich aufs stärkste für unsere Arbeit eingesetzt hat, einen Anspruch auf unseren besonderen Dank.

Druckerei Biko, Berlin
SW 19, Kurstr. 34-35